

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Georg Heinrich Conrad Hüttemann.

Kiernander, Johann Zacharias
Hüttemann, Georg Heinrich Conrad

Cuddalore, 01.01.1756-12.1756

September 1756

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187872

September

1756.

Freitag d. 29.^{ten} Aug: wunderbar im saft warm,
von dem wir zimal ansetzt wurde,
und noch mehr das Miesmuthig, den
mit mir, werden diesem nach dem
Königlichen, so hatten die Dörfer schaud-
erliche Anzeichen, die für Effect mit sich.

Calabar, Zuckerkorn, ist mehr fies als
in der warmen; Gott selbst aber, und
sagte die mehr, den Gebrauch der
Essential duces, und das pulvere Vitali;
das Medizin verändert die geline
respiration dem, und in der ansetzt.
te. Galobek sag Gott für die Dörfer.
sich, die sich in der, Kaffee und
Tage mit sich. Alle Dinge müssen
und zum besten, dienen.

Ich aber die Dörfer, die mehr, mein
nach Jodigen, hatte sich mehr und
mehr und mehr, die mehr, ansetzt
so warst du ab also, das mein, stellen
selbst, die mehr, die mehr, ansetzt.
Gott Jesu mehr, die mehr!

1756.

September.

4^{ten} so wurde mit communication einer Liste
 von 52. hiesigen hiesigen Offizieren und
 Pensionsbeholdern so in Bengalen von dem
 Nabab geteilt, gemeine Mann nicht
 mitgezählt, und von 56. so muß
 dem Bischoff mittheilen, namlich der Gon-
 verneur und einige Räte, des Comman-
 dants Capitain nebst einem Bischoff Cap-
 tain. Auf neyfindliches aber be-
 trug ab, daß von 190. Miska so dem Na-
 bab in einen Saltpetermagazin als
 Aufseherung eingekauft, das andere
 Morgens nicht ein Stück, um eben
 schnell gemacht werden. Weil
 große Gefahr vom Saltpeter und von
 so vielen Leuten zusammen, und nicht
 die geringste Lust gemacht.

Gott gebe daß diese ersten Züch-
 tigung der Thun übergeben bleiben
 weniger zu diesen bequemen
 müssen; aber so spricht das wenige
 Hofeum desto zu sagen. Wenn ab
 so

September

1756.

So wird mit den frommen Dingen, die
dem Reichtum des Gott nicht immer solch
feste Waise ihres Pöndigen müß,
und sie das nicht wollen, in sich greifen,
so spricht es nachher aus dem solch
ist die Götter und Lichtpulver in diesen
Länder. Götter Götter mit ihrem Anse
zu mercken.

Gnade gütiger wie beyde sind, und
guter, Götter in einem Götter
bey Sattamam wo ein so vornehm
früher Wasser ist, da die Pandaram
Bramaer und andere vornehmlich
zum Götter, für die Götter, mit einem
falter und nicht ganz so, Pandaram
in gegenseitig Pandaram Licht die
für die Götter, wo ein, zu reden. Eine
Wort der Wapfack ist ein bey diesen
Mutter nimmig eingewandert zu finden, das
müßte es nicht ganz nachher, das
in, dem Götter, seinen Götter die Götter
wollen, das die Pandaram Götter.
in einem gegenseitig Götter das
die

8. Aug.

1756

September

die Götter und Götzenbilder nicht sag
und was auch selbst selbst.

Es würde ihm nicht anständig sein, daß er
sich nicht, und wolle die Leute nicht
mit sich schreiben; und in seiner Zeit
blieben sie aber noch in, wenig bei
ihm sah, daß wir ihm den Betrag
dieser fatter, bader Zingaten, und zum
Gedächtniß des heiligen Jese Christi
wunderbar.

In einem Kaufmanns Haus
süßes wie Götzenbild mit einem
Leute die daselbst ihm freundlich
war, mit dem ich zum gesunden, leicht
zu verstehen, diese waren bei allem Zu-
wachen so unruhig, daß sie sich
nicht einmischten, und so oft lang
wollten. Einige waren auch aus
dem Lande, und so auf ein traktat-
tes Götzenbild zu sehen; allein die action
daß sie sich von dem Lande wachen, dann
sich nicht obliegen, selbst brunnst
mit dem Lande, und Gedächtniß zu bringen
und

September.

1756

[illegible]

Guten Bet

Im Evangelio wollen wir uns zusammen
helfen, so das wir nicht betrübt
sind, und uns freier gehen.

§ 11.^{ter} Wir sind, im Tage mit dem
im den den Morgen den Doutege
in Christen zu Pulleiarappam zu
gehen, das wir Gott zu danken.
Wir sind, und wir sind, und wir sind
mit gutem Willen. Wir sind, und wir sind
sind wir zu Pulleiarappam, Tiruvandipuram,
Paripamangalam und Schirmaguram,
palciam in Gengen, und wir sind
in der heiligen Doutege zu gehen, und
den heiligen Jesus Christum zu danken,
und wir sind, und wir sind, und wir sind
wir sind, und wir sind, und wir sind
in der heiligen Doutege, und wir sind
helfen, so das wir nicht betrübt
sind.

§ 12.^{ter} Wir sind, im 13^{ten} Doutege mit dem
in Pulleiarappam 10. Christen, und
wollen wir zu danken, und wir sind
sind wir sind, und wir sind, und wir sind
guten, und wir sind, und wir sind
guten,

Gerndt und seiner die heilige Schrift lesen.
grüßen.

§ 13. ¹ Gnade ging immer von uns nach Tri-
plure, Wandilpaleam und Wajandaram-
paleam, aber unser Haus mit eini-
gen, Es ist, und da wir für unsern
Gnaden bedürftig zu Gott kommen,
sich sie aber diesen Gedanken mit
unsern Göttern zu verbinden. Denn der-
selbe ist immer in Triplure von zwei
orten, allemal einige sagen wir für-
wird: Wenn ich mit diesem Göttern
und habe diesen Göttern gegeben, so
wir haben, so wollen wir auch sein,
sonst, aber, auch wird es nicht sein?
Es sagte ich: allerdings, ich will auch
zu diesem, das heilige Göttern (auch
das nicht, und auch diesen, in der
Dich kommen wird. Gibt es von ihm, sag-
te: Ja wenn immer das die Göttern
Gnaden sein, dann wird es sein,
was ich Gott gebe? Was wird
auch diesen Göttern? Und ging spöttisch
davon. Die übrigen gingen darüber
zu

September

456

um mich zum Leben, um mich zu erlösen,
das Mund zugebunden, daß ich nicht
sagen könnte den großen Namen: Gott
wobey ich mich auf, und erlöset mich
von aller großen Sünde = geseht!

[illegible]

1756.

September

16. Heute war uns Besuch nimm segganten
in dem Hospital, die Jüngerin Luda wolle
sich mehr mer. Ich frage ihn zu waschen
zuord an mich selber wästen lassen, und
mit um in die von mir anzuwenden.
Er unterwacht, weil ich finde das ich
bald sterben, und der Doctor mich zu sagen,
daß ich nicht lange leben werde, so habe
ich von mir einen Brief geben wollen.
Ich habe aber keinen, frage ihn
nach einem, was sollst du für:
Menschen, ich habe Gott lob mit gut Gewissen
wofür ich nicht lange sagen, ich habe
nicht böses Gethun, ich anzuwenden wollen,
da mich mit zuwiderne gütigen geben,
Ich habe mich in Genuß der Gerechtigkeit
betrieben in dem Thier. Ich war
gütig, bade ich mich, ungelogen
zu sein. Ich habe mich gesondert, daß die
Gefunden, bedürftig der Gerechtigkeit
sind, die Danksagung. Und was ich noch
für Gutes betriebe über meine Freunde,
so wurde ich für mich die Gerechtigkeit
noch wissen. Nun habe ich diesen

September

1758

Deine Kinder süßest, und ganz einen be-
 trübten Aussehen habst, so sehn ich
 mich sehr nach nicht ein Anzüglichkeit
 des Entschlusses, sondern, mich nicht im
 Wapen des Hofes, nicht hauptsächlich
 und wichtig, und wo ich in der nicht
 ansehe ich was für ein Gefühl, zum
 Gefühl in! Ich danke dir, wenn du
 mit der letzten, Kindheit, und so oft barm-
 hertig und wahrhaftig, und vor dem
 unglücklichen Kind der Gerechtigkeit der
 für den neuen Kinder, gestanden zu lassen
 stellt und nun seine Freude beibehalten
 so was ich ich beide in der festigkeit
 nunmehr ganz von mir, und ich
 ich ein ganz Gerechtigkeit, und
 wie ich mich nicht entsetzt, sondern
 festigkeit Gerechtigkeit und für zu gewinnen
 habst. So was ich mit mir
 winden wollen: also müssen wir den
 großen, übelthätigen, in der Gerechtigkeit
 Ansehn für ein Gerechtigkeit, und
 ich aber bei mir Gerechtigkeit, und
 das was ich alle in mich hinein, und

1756.

September

nur Zeugniß geben können. Jes: wuß
 man, sondern wußte nicht wohl,
 ob man es gut mit ihm, und dann
 nicht anders als auf die verantwort-
 lichen: so auch Jona, der jenen Weg
 geht nicht von dem anderen Mann,
 Zeugniß, Gott willt darauf nicht, und
 ihr bezeuget nicht mehr damit beyde sind
 und doch. kommt das auf solche zu
 kommen, und forset nach oben, ihr
 werdet, so bald wird finden, damit
 es nicht gut sagen wird, in die Heilig-
 keit zu gehen. Und ihr sehet nun schon
 sehr auf die letzten Worte, sehr was
 ihr jede Minute in die Heiligkeit hinein-
 bracht, sollt. Es ist ja sehr gut, nicht
 demnach zu sagen, mehr und mehr
 Menschen, was nach seht, sondern
 hindurch mehr Gott was nach seht, und
 wie es mit unsern Dingen zu sein im
 besten, sag. Es sind wir in die Rede,
 und seht: Es sind wir in die Rede,
 mehr

[illegible]

so seht an: ob ist ist in der grüner. Ist an
 dem das die große Gottes also zu waschen
 wie der sie und leidet, so bis in ein großer
 Dürre, das habe ich aber nicht gewußt,
 und sind wohl wenige Menschen in der Welt
 die alles in dem Sinne verstehen. Und ferner
 forsch ich in der Zeit, nach der ich schreibe: O
 Herr sey mir gnädig. Ich weiß, daß
 gnädig ist zu unterwerfen wie es ist ein
 Wandern in der Welt. Und zu dem
 Herrn, Jesu in der Welt, sollen die
 Lützel sein, so namentlich die Gnade zu
 kommen, und was auch so wollen wissen.
 Zu dem Herrn, Jesu, sollen.
 Und wundern, wie es, da ich beschreibe, wohl
 wie es so sein geschehen.

21.22. Auf dem wie nunmehr so ob weißt.
 geben, fäch, und in so sehr ist Jesus Zeit
 nicht mehr, sondern geschickten, daß der
 europäische Geist so die Welt, so die
 Mission bringen sollte, wie weiß das die
 wegen der ferneren, und die
 und auch die Welt; so stand an Gott,
 zu sein

September

geruch in der Welt, der sein Europäer
brachte von Madras, Bencoolen, und zu
gleich die vornehmliche Mission. Auf die
Europ. Thronen zu setzen, und sie zu
fassen die Mission gesandte Vorfälle
mitgebracht. Jetzt. Zumeist da wir
aber, durch die betriebl. Missionen
sich das die vorigen Jahre nicht
viele der Vorfälle, sind die Missionen
ausgesprochen, gegeben; so man sieht und
im so viel mehr eine neue Mission
wofür wir Gott dankbar sind.

Auch durch Briefe, Missionen
Hüter der Herrn Doctor Franken, Joseph:
so viele der Herr, Joseph und sein
genhagene Joseph, sind wir sehr
sich zuwenden und sehr zu
werden. Das Messen der Herrn, sind
viele Joseph.

Sind wir nicht in Jerusalem und
Samaritanien, sind wir
ab zu Missionen, aber nicht
zu neuen Missionen.

425.

1756

September

230. ^h2

In Malimapedei und Teicka, ging
 man zu Kumpfinden, um sie mit
 in Gefangen zu fassen, allein so bald
 sie merkten, was es zu sein und
 so wollten sie nicht gefangen werden, son-
 dern flüchten, und wurden zu Hufe.
 Und so dauerte man dann nicht
 Hufe, weil sie nicht länger über sie
 hielten, und sie gingen, bis sie zu
 sehen suchten, um zu sehen, was
 geschehen.